

Weihnachten steht vor der Tür und ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Dank unserer fleißigen Schreiberlinge haben wir dieses Jahr (und zum ersten Mal!) unseren Newsletter monatlich herausgeben können! Wahnsinn! Vielen Dank an alle, die ihre Erlebnisse gerne mit anderen teilen! Das nächste Jahr wird sicherlich genauso erlebnisreich und produktiv. Aber ersteinmal: genießt die Weihnachtszeit und kommt gut ins neue Jahr!

www.speleo-berlin.de

Urlaub in der Schwäbischen Alb 10. bis 23. August 2024

In der Zeit vom 10. bis zum 23. August 2024 verbrachten wir unseren Urlaub auf der Schwäbischen Alb. Für mich war es schon die dritte Reise in diese Gegend, für meinen Freund Thomas, der mit von der Partie war, die Erste.

Die Schwäbische Alb ist die höhlenreichste Region Deutschlands. Es gibt über 2.800 natürlich belassene Höhlen und 12 Schauhöhlen.

Neben verschiedenen anderen Urlaubsaktivitäten besuchten Thomas und ich einige Schauhöhlen und eine wilde Höhle. Die erste Höhle auf unserer Liste war die Nebelhöhle (bei Genkingen). Diese Höhle

wurde erstmals 1486 erwähnt und ab 1921 als Schauhöhle erschlossen. Man kann sie selbstständig erkunden. Sie hat große Räume und sehr prachtvollen Sinterschmuck.

Ein paar Tage später ging es zur Tiefenhöhle Laichingen. Sie ist eine Schachthöhle, die Besucher über Eisentreppen bis auf eine Tiefe von 55 m selbständig begehen können. In den Wintermonaten ist sie für Besucher geschlossen, und die Höhlenforscher vom Höhlen- und Heimatverein Laichingen haben Zeit zum Graben. Sie sind inzwischen auf eine Tiefe von -100 m vorgestoßen. Das Weiterkommen wird allerdings durch massenhaft Schlamm erschwert. Sehr sehenswert und informativ ist übrigens das dortige kleine Höhlenmuseum.



Im Geburtskanal der Gustav-Jakob-Höhle.

Auf Empfehlung eines Bekannten besuchten wir auch die Kolbinger Höhle. Sie ist sehr klein und nur im Rahmen einer Führung zu besichtigen. Der erste Teil der Höhle ist verbrochen und der letzte Teil mit wunderschönem Sinterschmuck überladen. Man könnte hier stundenlang gucken und staunen.

Weiter ging es dann zur Wimsener Höhle. Sie ist eine noch nicht vollständig erschlossene Wasserhöhle und kann im vorderen Teil mit einem Boot befahren werden. Die Tour ist recht kurz, macht aber Spaß. Das Wasser ist kristallklar.

Während unseres Urlaubs nutzten wir auch die Gelegenheit, auf dem Vereinsgelände der ARGE Grabenstetten einen kleinen verwilderten Steinbruch zu besichtigen. Der Vereinsvorsitzende hatte uns dazu die Erlaubnis gegeben. Hier wurde der Böttinger Marmor abgebaut. Es handelt sich hierbei nicht um Marmor, sondern um einen rot weiß gebänderten und manchmal auch roten Travertin. Er enthält teilweise viele Fossilien. Entstanden ist er vor 14 Millionen Jahren durch die Tätigkeit von Geysiren.

Am letzten Urlaubstag besuchten wir die Gustav-Jakob-Höhle. Sie ist in der warmen Jahreszeit geöffnet und frei für abenteuerlustige Besucher, die sich auch gern mal schmutzig machen. Wir hatten Mühe, den Eingang zu finden und schlossen uns dann einer Gruppe von Ferienkindern an, die von ihren Betreuern durch die Höhle geführt wurde.

Die Gustav-Jakob-Höhle ist eine verwinkelte und enge Durchgangshöhle. Oft muss man auf allen Vieren krabbeln. Um den CO₂-Schacht muss man einen Bogen

machen, weil er manchmal zu viel Kohlendioxid enthält. Ganz kurz vor dem Ausgang, den man schon sehen kann, muss noch der Geburtskanal passiert werden. Hier kommt man nur weiter, wenn man sich liegend hindurch quetscht. Wer zu korpulent dafür ist, muss den langen Rückweg durch die Höhle krabbeln und gehen.

Kerstin Dickel

Côte d'Or – Eine neue Erfahrung **11. Oktober 2024**

Zum Auftakt unseres halbjährigen Frankreich- und Spanien-Urlaubs wollten wir noch ein paar kleinere Höhlen befahren, um mal auszuprobieren, wie fit wir nach fast drei Jahren Pause wegen Krebs, Hüftoperation und COPD überhaupt noch sind. Da wir auf der letzten Tagung in Frankreich den neuen Führer der Côte d'Or erstanden hatten bot sich das Gebiet bei Dijon geradezu an. Die Region ist speleomäßig sehr interessant und hat zahlreiche Wasserhöhlen, die aber leider wegen Hoch-



In der Gouffre de la Combe Miollans.



In der Gouffre de la Combe Miollans.

wasser nicht befahrbar waren. So endeten wir am Schluß nach der Befahrung einer kleinen trockenen Horizontalhöhle in einer schönen kleinen Schachthöhle, der Gouffre de la Combe Miollans. Mehrere kurze, schöne versinterter Schächte führten auf -40 m. Dort trafen wir auf ein Phänomen, von dem wir schon oft gehört und gelesen hatten: Offene Flammen gingen sofort wieder aus – CO_2 . Gudrun, als wandelnde CO_2 -Detektorin bemerkte zudem eine ungewöhnlich starke Kurzatmigkeit, während Thomas noch nichts feststellte. Manchmal ist eine COPD doch von Vorteil. Ruhig aber zügig machten wir uns an den Wiederaufstieg und kurz darauf war alles wieder normal. Ungewöhnlich war, dass es sich nicht um einen Di-

rechtschacht, sondern um mehrere kleine mit kurzen Zwischenabsätzen handelte. Demzufolge war am Schachtgrund kein verrottendes Material zu bemerken. Der Effekt war aber eindeutig.

Da für die nächsten Tage Dauerregen angesagt war, machten wir uns auf die Weiterfahrt und verließen die Côte d'Or.

Fazit: Nach 30 Jahren Höhlenbefahrungen u. a. in der Ardeche, das für seine CO_2 -Höhlen bekannt ist, und wo wir nie etwas antrafen, müssen wir feststellen, dass an den Erzählungen wohl doch was dran ist, wenn auch an eher unerwarteter Stelle. Aber das Côte d'Or ist auf alle Fälle einen Besuch wert und theoretisches Wissen kann auch nach Jahren von Wert sein.

Gudrun Christall und Thomas Schlingmann



Tagungseröffnung durch Sophie Verheyden.

27. Journées de Spéléologie Scientifique (JSS)

16. bis 17. November 2024

Seit vielen Jahren organisieren das Centre Belge d'Etudes Karstologiques und die wissenschaftliche Kommission der Union Belge de Spéléologie im November ein Wochenende mit interessanten Vorträgen am Samstag und einer Exkursion am Sonntag, die traditionell in Han-sur-Lesse (Belgien) stattfindet. Da die Räumlichkeiten der Schauhöhle derzeit umgebaut werden, musste diesmal auf einen kleineren Gemeindesaal zurückgegriffen werden, der das sonst übliche Drumherum (z. B. Bücherstand der Librairie Spéléo) leider nicht erlaubte. Dennoch waren eine Reihe von Postern aufgehängt und man konnte ein 3D-Modell der Grotte de Hotton aus dem 3D-Drucker bestaunen. Dieser Höhle war die sonntägliche Exkursion gewidmet, die ich mir wegen Regenwetter und der langen Rückfahrt allerdings geschenkt habe. Die durchweg guten Vorträge reichten von historischen, über hydrogeologische und paläoklimatische bis hin zu karstmorphologischen Präsentationen. Zwei davon betrafen Karst und Höhlen in Zentralafrika,

gehalten vom Afrikamuseum im Tervuren – wie es scheint, erwarten uns im kommenden Sommer im „Kongo Brazzaville“ (Forêt de Bangou) Höhlen mit tiefem Wasser. Herausragend war ein Vortrag über den Karst von Südafrika und die Höhle von Sterkfontein, die wichtige Vormenschenfunde geliefert hat.

Sobald es um Höhlenmorphologie geht, darf im frankophonen Raum der Begriff „Ghost Karst“ natürlich nicht fehlen – wobei ich mich immer noch frage, ob man für verwitterungsbedingte Umwandlung von Karbonatgesteinen wirklich einen solchen (nicht mehr ganz so) neuen Begriff braucht ...

Wie schon bei den letzten JSS waren unter den rund 100 Gästen sehr viele französische Kolleginnen und Kollegen, teils von weit her (z. B. Bordeaux) angereist. Dennoch kommt man in den Pausengesprächen mit Englisch ganz gut „durch“, denn es sind ja meist Wissenschaftler, die auch an einem Austausch interessiert sind.

Michael Laumanns

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 153, Dezember 2024, 24. Jahrgang
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
 des Speläoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@
 Redaktion: Norbert Marwan
 Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
 Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
 Bildautoren um Erlaubnis fragen.